



# Stimmungs MACHERIN #2

## PFEIFEN AUF UND NEBEN DEM PLATZ

Nach dem Schlusspfiff der Partie FC Wohlen gegen den FC Köniz konnten sich viele Fans in der Niedermatten nicht mehr zurückhalten. Die Schiedsrichterin und deren Assistentinnen wurden angepöbelt und ausgebuht. Es war garantiert nicht die beste Leistung dieses Trios, aber ob eine solche Reaktion angemessen ist, ist dann doch mehr als fraglich. Nach dem Spiel wurden die Drei auch von Einigen als Grund für die 3:4 Niederlage gesehen, da der entscheidende Penalty in der Nachspielzeit umstritten war. Das Handspiel war nicht klar ersichtlich, Simona Ghisletta lies zuerst Vorteil laufen, wurde dann aber von einer Assistentin korrigiert. Selbst wenn es kein Elfmeter gewesen wäre, hätten wohl kaum die Schiedsrichterinnen die Schuld an der Niederlage. Für den katastrophalen Rückpass von Gianluca Calbucci zu Goalie Dominik Stutzer konnten die Unparteiischen ja zum Beispiel wirklich nichts. Und nur weil ein Spieler am Boden liegt, ist das ja noch lange kein Grund, mit dem Spielen aufzuhören. Auch wer behauptet, dass die Schiedsrichterin für Köniz gepfiffen hat, schafft es wohl nicht, die blau-weiße Brille abzulegen. Der Strafstoß für Wohlen war doch auch eher ein Geschenk an uns. Es war keine gute Leistung der ehemaligen «Nati A»-Spielerin, aber das weiss sie selber auch. Fehlentscheidungen gab es aber auf beiden Seiten, so dass niemand wirklich benachteiligt wurde. Nun stellt sich aber die Frage, ob solche Reaktionen von Seiten des Publikums angebracht sind. Es ist davon auszugehen, dass

Schiedsrichter\*innen jeweils immer versuchen, ihr Bestes zu geben. Manchmal gibt es aber auch Tage, wo es halt nicht so läuft. Und das kennen wir ja alle auch aus der Schule, aus der Firma oder wenn wir selber mal ein bisschen kicken. Selbst an guten Tagen ist es einfach normal, dass Unparteiische Fehler machen. Entscheidungen müssen in kürzester Zeit gefällt werden, in einem Spiel welches immer in Bewegung ist und es oft auf Kleinigkeiten ankommt. So ist es – um nur ein Beispiel zu nennen – bei einem eventuellen Abseits an sich gar nicht möglich, Passgeber, Passempfänger und Verteidiger gleichzeitig im Auge zu haben. Fehler gehören zum Fussball und selbst Profi-Schiedsrichter\*innen sind nicht befreit davon. Wer das nicht glaubt, kann ja selber mal eine Partie als Schiedsrichter\*in pfeifen. Dann merkt man wohl, dass es doch nochmal etwas anderes ist, als mit einem Regelhalbwissen von den Rängen aus zu pöbeln.

Nun sollte sich aber auch vor Augen geführt werden, was das für eine Partie war. Mit Köniz und Wohlen standen sich zwei Amateur-Teams gegenüber. Somit pfeift ein solches Spiel halt nicht mehr die Elite der schweizer Schiedsrichter\*innen. Aber das ist auch okay. Ohne all diese Amateur-Schiedsrichter\*innen wäre es gar nicht möglich einen Spielbetrieb über alle Alters- und Leistungsklassen zu gewährleisten. Für all jene ist die Schiedsrichterei ein Hobby. Daran wollen sie Spass haben und natürlich auch eine gute Leistung zeigen.

Wenn das mal nicht ganz klappt, diese direkt als Buhmänner oder -frauen hinzustellen, ist etwas gar einfach gedacht. An jenem Samstagabend hat der FCW zwar einen guten, kämpferischen Auftritt gezeigt und die Leistung des Schiedsrichterinnen-Trios war nicht so gut. Aber wie oft war es in den letzten Monaten anders herum? So dass die Spieler einen miesen Kick gezeigt haben und die Unparteiischen die Besten auf dem Rasen waren? Wurden da auch die Spieler bepöbelt und die Schiedsrichter\*innen gelobt?! Nein, denn die Schiedsrichter\*innen sind ja nun mal als Sündenböcke da. Was bringt es eigentlich diese auszubuhnen und zu beleidigen? Klar, in Momenten einer (angeblichen) Fehlentscheidung will man den Frust rauslassen und das ist ja noch verständlich. Aber zu was soll es führen, nach dem Spiel als wütender Mob die Schiedsrichter\*innen aus dem Stadion zu treiben? Schiedsrichter\*innen lernen relativ schnell, sich mit der eigenen Leistung auseinander zu setzen und werden auch beurteilt. Sie wissen selbst am besten, ob sie nun gut oder schlecht gepfiffen haben. Oder anders rum... Wenn ihr mal einen Fehler gemacht habt oder eine mässige Leistung erbracht habt, wollt ihr dann ausgebuht werden? Kaum. Bringt euch das weiter? Wohl nicht. Spieler\*innen bei einer schlechten Performance auszupfeifen, führt wohl kaum dazu, dass die Leistung besser wird. Kritik ist natürlich nötig, es ist aber auch wichtig, die Beteiligten wieder aufzubauen, ihnen Mut zuzusprechen und daran zu glauben, dass es das nächste Mal wieder besser läuft.

Für viele ist der Stadionbesuch auch dafür da, Emotionen rauszulassen und vom Alltag abzuschalten. Das soll auch allen gönnt sein. Aber genau so wie es nicht in Ordnung ist, dies als Entschuldigung heran zu ziehen, wenn sexistischer oder rassistischer Müll gerufen will, so soll es auch keine Ausrede sein, um Spieler\*innen oder Schiedsrichter\*innen dermassen anzugehen. Respekt gehört sich nicht nur auf dem Platz, sondern auch auf den Rängen.

*Sensiego*

# DER FCW IST WIEDER DA - EINE HOMMAGE AN DEN AMATEURFUSSBALL

Der FC Wohlen ist wieder da, wo er hingehört. Im Amateurfußball. Das klingt harsch, natürlich. Aber diese Aussage ist gar nicht abwertend gemeint. Die Rückkehr in den Amateurfußball ist viel mehr ein «nach Hause kommen», als ein Abstieg.

Als im vergangenen Winter verkündet wurde, dass der FC Wohlen auf die Saison 2018/2019 nach 16 Jahren das Abenteuer «Profifussball» selbstbestimmt beenden wird, war der Aufschrei in der Welt des Fussballs gross. «Wie weiter?», war die grosse Frage. Der FCW ohne Profifussball? Geht das? Bis im März endgültig geklärt wurde, dass der FCW in der Promotion League an den Start gehen wird, wurde viel spekuliert. 2. Liga Interregional, Auflösung der AG, Neustart in der 2. Liga, oder kompletter Shutdown und Neugründung in der 5. Liga. Die Zukunft des FCW war lange ungewiss. Was gewiss war: die Zukunft liegt im Amateurfußball!

Mehr, als ein Drittel der laufenden Saison ist inzwischen gespielt. Der FC Wohlen musste ein komplett neues Team zusammenstellen. Statt in der Maladière oder im Brügglifeld,

spielt der FCW nun im Juchhof oder im Heerenschürli. Statt Igor Tadic und Flamur Tahiraj heissen die neuen Lieblinge nun Dölph Bieri oder Jordi Nsiala. Bei der Nennung der Zuschauer\*innenzahl muss man nun eine Null wegnehmen. Manchmal sogar zwei, im Vergleich zu den Zahlen aus dem vergangenen Jahr. Und, geht das mit dem FCW ausserhalb des Profifussballs? Ja, es geht! Sehr gut, sogar!

Wenn ich heute ins Stadion Niedermatten komme, dann komme ich oft schon einige Stunden vor Anpfiff. Ich treffe mich mit meinen Freunden, esse und trinke etwas und bin dann damit beschäftigt alle möglichen Leute zu begrüßen. Ich halte mit fast jedem und jeder einen kleinen Plausch. Wie war das letzte Auswärtsspiel? Wie ist der stand bei Alain Schultz' Verletzung? Was ist heute im Restaurant im Angebot? Wie ist der heutige Gegner einzuschätzen? Ich schätze diese kurzen Gespräche.

Der FCW ist langsam wieder auf dem Weg dahin, wohin ihn der neue Vorstand bringen möchte: er erobert seine Basis zurück. Die Basis muss dabei gar nicht aus der Quantität der Masse

bestehen. Vielmehr ist es wichtig, die Leute, die sich ohnehin engagieren möchten, zu binden und zufriedenzustellen.

Natürlich funktioniert im Umfeld und auf dem Rasen längst nicht alles so, wie in der Challenge League. Muss es aber auch gar nicht mehr. Und ganz ehrlich: soll es bitte auch nicht mehr!

Die laufende Saison ist, egal, wie sie am Ende ausgehen soll, für mich die bislang angenehmste, die ich mit dem FC Wohlen bislang erleben durfte! Neben den vielen tollen, auch neuen, Leuten im Vereinsumfeld geniesse ich so vieles am Rand der Spiele! Die niedrigeren Eintrittspreise, die nahbaren Spieler, die neuen Gegner und Stadien. Aber am Meisten: die neue Lockerheit, mit der wir als Fans an die Spiele des FC Wohlen herangehen.

Der FC Wohlen macht wieder Spass! Er ist nicht perfekt, er sorgt weiterhin für viel Gesprächsstoff. Aber er ist auch viel offener, gelassener und spannender geworden! Bleibt zu hoffen, dass dies in Zukunft wieder mehr Menschen erleben möchten. Aber vielleicht auch nicht zu viele! *Beni*



# ANNO DAZUMAL: 1904-1929

**Der FC Wohlen hat schon über 100 Jährchen auf dem Buckel. Wir drucken an dieser Stelle immer wieder Auszüge aus diese langen Geschichte ab.**

Die blühende Wohler Strohindustrie brachte es mit sich, dass viele junge Männer als Vertreter im Auftrag ihrer Firmen in die Romandie, nach Frankreich oder sogar nach England reisten. Der dort praktizierte «Football» faszinierte einige so stark, dass sie diesen in die Heimat bringen wollten.

Das Gründungsprotokoll des «Football-Club Wohlen» beginnt dann auch folgendermassen: «Wir, junge Handelsbeflissene von Wohlen, welche das Fussballspiel teilweise in der französischen Schweiz kennengelernt und betrieben haben, kamen auf die Idee, auch in Wohlen ein Football-Club zu gründen, um uns selbst, wie auch anderen jungen Leuten, die Gelegenheit zu bieten, sich durch das Fussballspiel Zerstreuung, Kraft und Gesundheit zu erwerben.» Neben der Erläuterung des gesundheitlichen Nutzens ist zudem folgende Devise zu lesen: «Unser Prinzip ist: Mit bescheidenen Mittel sich viel Nützliches zu bieten.» Etwas, was auch heute noch seine Gültigkeit hat. Als Gründer werden Richard Wohler, Fritz Muntwyler, Arnold Meyer, F. Honegger, Otto Furter, Otto Aeschbach, Edwin Meyer, Emil Duber und Victor Bürgi erwähnt. Am 21. Mai 1904 fand die erste protokollierte Satzung mit 12 Mitgliedern statt. Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes: Richard Wohler, Präsident; Fritz Muntwyler, Aktuar; Arnold Meyer, Kassier; Fritz Moser, Captain und Otto Furter, Materialwart. Als Vereinslokal wurde einstimmig das «Rössli» gewählt, da dort ein Zimmer zur Verfügung stand, welches abgeschlossen werden konnte. Robert Wohler stellte dem Club eine Wiese im Boll

als Platz zur Verfügung, welcher bis im April 1918 genutzt wurde. Es wurde zudem beschlossen Goals zu erstellen, einen Ball in Genf zu beschaffen und sich erste Trikots zu organisieren. Diese hatten noch die Farben Gelb und Grün. Nicht zuletzt stand die Beschaffung der «Regeln über das Fussballspiel» auf der Traktandenliste.

Das erste Spiel fand am 25. September 1904 in Wohlen gegen «Aarau II» statt, welchen als Dank ein Fass Bier spendiert wurde. 17:0 ging die Partie verloren. In der Mannschaft war nur eine Person auf dem Platz, die davor schon mal ein Match gespielt hatte, weshalb die hohe Niederlage niemanden überraschte. Für den FC Wohlen spielten: Arnold Meyer, Josef Donat, Otto Furter, Fritz Moser, Winiger, Victor Bürgi (Captain), Fritz Muntwyler, Emil Dubler, Richard Wohler, Edwin Meyer und F. Honegger. Am 23. Oktober folgte das Rückspiel in Aarau, welches nur noch 5:1 verloren ging. Der spätere Gemeinderat Richard Wohler ging als erster Torschütze für den FC Wohlen in die Geschichte ein.

Der Verein entwickelte sich weiter und erhielt regen Zuwachs an aktiven und passiven Mitgliedern. Auch die Crème de la Crème der Wohler Strohindustrie gehörte schnell zu den Mitgliedern. Im Protokoll vom Dezember 1905 wurde zudem vermerkt, dass der Fussballclub «12 Chemisettes und ebensoviele Casquettes in schönem Blau und mit einem weissen Stern auf der Brust ausgeführt» von Paul Walser geschenkt bekam. Da entstanden die neuen Clubfarben und Paul Walser wurde zudem zum ersten Ehrenmitglied ernannt.

1906 wurde der «Schweizerischen Fussball-Association» beigetreten, wo man in die Serie C eingegliedert wurde. Ein Jahr später wurde man auch offiziell aufgenommen. Das Jahr schloss man als

Sieger der «Serie C Ostschweiz» ab. 1908 wurde eine zweite Mannschaft gebildet (welche 1914 aber aufgrund Spielermangel wieder aufgelöst werden musste). 1910 wurde die «aargauisch-solothurnerische Fussball-Association» gegründet, in welche dann auch der FC Wohlen eintrat. Ein Jahr später konnte das Grundstück neben dem Spielfeld erworben werden, sodass dieses angepasst werden konnte und auch endlich reglementarisch einwandfrei war.

Während des 1. Weltkrieges konnte zwar eine Interimsmannschaft aufrecht erhalten werden, aber an einen Ligabetrieb war nicht zu denken. So kamen in dieser Zeit lediglich ein paar Freundschaftsspiele zu Stande. Auch der Spielplatz fiel 1918 der «Notstandsaktion» zum Opfer, sodass dort nun Getreide und Kartoffel angebaut und nicht mehr Fussball gespielt wurde. Die Spieler hielten sich mit Leichtathletik etwas in Form. Für die Saison 1918/19 konnte ein Platz an der Villmergerstrasse gepachtet werden, sodass es auch im regulären Spielbetrieb wieder weiter gehen konnte. Ab 1920/21 stellte der FC Wohlen bereits vier Teams. Die 1. Mannschaft spielte in der Serie B des SFAV, die 2. in der Serie A des Kantonalverbandes, die 3. in der Serie B und die 4. trug nur Freundschaftsspiele aus. Die 1. Mannschaft reiste an Pfingsten 1921 zum ersten Mal ins Ausland zu Freundschaftsspielen (gegen Durlach, Grötzingen und Karlsruhe). Durch den Kauf des Terrains an der Villmergerstrasse durch Paul Walser war der FC Wohlen zumindest die Sorge über die Unsicherheit eines Spielplatzes los. 1922/23 spielte die 1. Mannschaft dann zum ersten Mal in der Serie Promotion und wurde da Sechster. Zudem wurde beschlossen Juniorenmannschaften zu gründen.

Am 28. September 1929 fand die grosse Jubiläumsfeier «25 Jahre FCW» statt. Das Programm im Kasino Wohlen bestand aus dem Orchester Bindschedler, dem Männerchor Wohlen sowie anschliessendem Tanz und «Kilbibleben». Abgerundet wurden die Festlichkeiten mit einem Katerbummel am Tag darauf.

# FC WOHLLEN FRAUEN

Im August nahmen die FC Wohlen Frauen die neue Saison in Angriff. Die erfolgreichen Testspiele machten Hoffnung auf eine erfolgreiche Meisterschaft. Die erste Saisonpartie konnten sie auch souverän mit 3:0 beim FC Döttingen gewinnen. Es folgte dann aber ein Auf und Ab. Niederlage gegen Brugg, Sieg gegen Erlinsbach, Niederlage gegen Seengen und leider zuletzt nochmals eine Niederlage und zwar gegen den FC Muri. Ein Zwischenfazit fällt wohl momentan doch eher bescheiden aus und wird kaum den Erwartungen und Ambitionen der FCW-Frauen gerecht. Bereits Morgen steht das nächste Meisterschaftsspiel auf dem Programm. Die Gegnerinnen werden die Frauen des FC Neuenhof sein. Ein Team, welches eigentlich zu schlagen sein sollte. Aktuell stehen die FCW Frauen auf dem 8. Platz mit 6 Punkten aus 7 Partien. Da die meisten anderen Team bereits 8 oder 9 Spiele bestritten haben, ist es nicht einfach, die Leistung in der Tabelle richtig einzuordnen. Punkte wären jedenfalls wichtig, wenn man den Anschluss an die obere Tabellenhälfte nicht verlieren möchte.

Erfolgreich läuft es dafür bis jetzt im Aargauer Cup. In der Vorrunde war es

noch ein enger Kampf zwischen dem FC Turgi und dem FC Wohlen, aber die Partie entschieden die Freiamtnerinnen zum Schluss mit 4:3 für sich. Im Achtelfinal zeigten sie sich dann keine Blöße und bezwangen den FC Döttingen zu Hause gleich mit 6:1. Das ¼-Final steht dann am kommenden Mittwoch an. Um 20.15 Uhr wird in der Niedermatten das Team Niederaamt Selection empfangen. Die Gäste spielen in der gleichen Liga und stehen momentan nur zwei Plätze über dem FCW (mit einem Spiel mehr). Ein spannender Kampf ist also garantiert. Anschliessend wäre man nur noch ein Sieg vom Cupfinal entfernt.

Auf dem Laufenden bleibt man durch ein «Like» auf der Facebookseite des Teams: <https://de-de.facebook.com/FCWohlenFrauen/>

## \* Nächste Spiele \*

### Meisterschaft

Sonntag, 14.10.2018, 11 Uhr  
FC Neuenhof – FC Wohlen

### Aargauer Cup ¼-Final

Mittwoch, 17.10.2018, 20.15 Uhr  
FC Wohlen – Niederaamt Selection

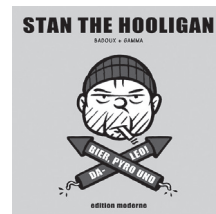


# LESEECKE

## STAN THE HOOLIGAN Bier, Pyro und Daelo!

Christophe Badoux & Marcel Gamma

Vor beinahe 15 Jahren wurde von Christophe Badoux und Marcel Gamma die Comicfigur Stan erschaffen. Der kleingewachsene FCZ-Ultra sorgte dann



über den Verein hinaus für Schlagzeilen. Ab 2004 wurden die kurzen Geschichten im Fanzine «Ilgang 3» veröffentlicht, anschliessend online. Zu seinem «10 Jahr»-Jubiläum erschien dann das Buch «Stan the Hooligan». Der Comic besticht durch seine optische Schlichtheit. Keine grossen Details, sondern Einfachheit bestimmt das Aussehen. Auch farblich ist alles auf den FC Zürich abgestimmt. Mehr als schwarz, weiss und blau braucht es nicht. Die Solothurner Zeitung umschrieb das folgendermassen: «Eindrucklich die klare, geometrisierende Linie, die Reduktion der Details und gleichzeitig die Genauigkeit historischer Zeugnisse (...)» In den kurzen Comicstrips erfahren wir, wie Stan die Zeit im Hardturm getroffen hat, unzählige Möglichkeiten Pyro ins Stadion zu schmuggeln oder was es für Probleme in der Südkurve gibt, wenn man eher klein ist. Das Buch ist eine lustige, ironische Chronik des FCZ und deren Fanszene – trotz allem Humor verlieren die Geschichten kein Bisschen an Authentizität. Aber auch als Nicht-Zürcher\*in kann man am Comicband seine Freude haben. Ohne es abwertend zu meinen, ist das eine ideale Klokeltüre für jeden Fussballfan oder perfekte Gutenachtgeschichten für Nachwuchsultras. Welcher Stellenrang Stan in der Zürcher Südkurve hatte, zeigte sich, als die Fans extra eine Choreo organisierten, nachdem Christophe Badoux 2016 verstorben war. Dessen Tod bedeutete auch das Ende von Stan. Alle Informationen zum Buch und auch einige Comics gibts unter [www.stantheooligan.ch](http://www.stantheooligan.ch).



Stimmungsmacherin #2  
Oktober 2018

Teilzeitfans Wohlen  
[teilzeitfans@gmx.ch](mailto:teilzeitfans@gmx.ch)  
[www.teilzeitfans.ch](http://www.teilzeitfans.ch)

TEILZEIT  
FANS  
WOHLLEN  
*Es gibt wichtigeres als Fussball*